

Bericht zur Nachtzählung 2025

in der Landeshauptstadt Düsseldorf – Stichtag 30.10.2025 (22.30 Uhr bis 1.00 Uhr)

Einleitung

Seit 1994 finden im Regelfall alle zwei Jahre Nachtzählungen der Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße im Auftrag der Landeshauptstadt Düsseldorf und in Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft gemäß § 4 i. V. m. §§ 67 ff. SGB XII statt. Die Stichtagserhebung dient dazu, Umfang und Struktur sichtbar zu machen und Maßnahmen im Hilfesystem datenbasiert weiterzuentwickeln.

Danksagung

Wir danken allen Zählenden sowie den beteiligten Mitarbeitenden der Träger, Einrichtungen und Kooperationspartner*innen für ihr Engagement und die Sorgfalt, mit der die Erhebung durchgeführt und dokumentiert wurde. Die gemeinsame Durchführung zeigt, wie wichtig verlässliche Kooperationen sind, um die Situation wohnungs- und obdachloser Menschen sichtbar zu machen und Hilfen würdevoll, bedarfsgerecht und wirksam weiterzuentwickeln.

Politischer und gesellschaftlicher Kontext

Die Ergebnisse sind vor dem Hintergrund eines angespannten Wohnungsmarktes, steigender Lebenshaltungskosten und hoher Anforderungen an kommunale Hilfesysteme zu betrachten. In dieser Lage gewinnen frühzeitige, niedrigschwellige Unterstützungs- und Präventionsansätze zusätzlich an Bedeutung, zur Wahrung der Menschenwürde und zur Vermeidung von Folgekosten durch Chronifizierung von Wohnungslosigkeit.

Bundesweit weist die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG W) in ihrer Hochrechnung 2025 darauf hin, dass im Verlauf des Jahres 2024 mindestens 1.029.000 Menschen in Deutschland wohnungslos waren (2023: 928.000). Rund 56.000 lebten ganz ohne Unterkunft auf der Straße (2023: 54.000). Zum Stichtag 30. Juni 2024 waren 760.000 Menschen betroffen (30. Juni 2023: 681.000). Quelle: BAG W, Presseinformation/Pressemappe vom 17.11.2025.

Setting der Zählung und Datenerhebung

Die Nachtzählung 2025 wurde als Stichtagserhebung im öffentlichen Raum der gesamten Stadt Düsseldorf durchgeführt. Zusätzlich wurden Abfragen zu Einrichtungen, Notschlafstellen/Ausweichquartieren, Postadressen sowie zum Leistungsbezug ohne Kosten der Unterkunft (KdU) ausgewertet. Hinweis: Das methodische Grundgerüst der stadtweiten Nachtzählung ist im Bericht zur Nachtzählung 2023 ausführlich beschrieben.

Ergebnisse der Nachtzählung 2025

1. Personen im öffentlichen Raum

	Personenanzahl
Gesamt (Personen auf der Straße)	492
männlich	323
weiblich	82
divers	0
Gender/Angabe unbekannt	87
Altersgruppen: unter 18	1
Altersgruppen: 18–29	40
Altersgruppen: 30–64	342
Altersgruppen: über 65	12
Altersgruppen: unbekannt	97
Paare	6
Personen mit Hund	5

2. In Einrichtungen untergebrachte Personen

In den abgefragten Kliniken wurden am Stichtag insgesamt 4 Personen erfasst, die Obdachlosigkeit angaben. Dabei entfielen die 4 Personen auf das St. Vinzenz Krankenhaus. In Polizeigewahrsam wurden am Stichtag 0 Personen erfasst.

2.1 Notschlafstellen und Ausweichquartiere

Einrichtung	m	w	divers	un- bek.	Gesamt	Paare	Hunde
DHC	11	1	0	0	12	0	0
K13	25	0	0	0	25	0	0
GAST	46	20	0	0	66	4	1
NUB	34	9	0	0	43	0	0
Meineckestraße	31	0	0	0	31	0	0
Dorotheen Straße	39	35	0	0	74	0	0
NAH	40	0	0	0	40	0	1
Hotel Acon	0	22	0	0	22	0	0
Eisenstraße	5	0	0	0	5	0	0
Ariadne	0	38	0	0	38	0	0
knackPunkt	0	5	0	0	5	0	0
Gesamt Notschlafstellen/Ausweich- quartiere					361	4	2

3. Gesamtzahl am Stichtag (Straße + Einrichtungen)

Kategorie	Anzahl
Summe Einrichtungen (Kliniken + Polizeigewahrsam + Notschlafstellen/Ausweichquartiere)	365
Summe Straße	492
Gesamt (Straße + Einrichtungen)	857

4. Postadressen

Anbieter*in/Angebot	m	w	divers	unbek.	Gesamt
cafe pur	61	14	0	0	75
Caritas Fachberatungsstelle	61	12	0	0	73
Diakonie Frauenberatung	0	236	0	0	236
Düsseldorfer Drogenhilfe	156	31	0	0	187
Flingern Mobil	0	0	0	0	105
fiftyfifty	549	183	0	0	732
franzfreunde	91	11	0	0	102
Horizont	0	0	0	468	468
Knackpunkt	0	61	0	0	61
Shelter	36	5	1	0	42
Trebecafe	0	55	0	0	55
Gesamt Postadressen					2136

5. Leistungsbezug ohne KdU

Anzahl der Personen im Leistungsbezug ohne Kosten der Unterkunft (KdU)	583
--	-----

Vergleich zum Stichtag 19.10.2023

Vergleich ausgewählter Kennzahlen

Kategorie	2023	2025	Differenz	Veränderung
Straßenraum	437	492	55	+12.6%
Kliniken	45	4	-41	-91.1%
Polizeigewahrsam	7	0	-7	-100.0%
Notschlafstellen	240	361	121	+50.4%
Gesamt (Straße + Einrichtungen)	729	857	128	+17.6%
Postadressen	2053	2236	83	+4,0%
Leistungsbezug ohne KdU	461	583	122	+26.5%

Folgerungen für Planung und Hilfesystem

Die Ergebnisse machen deutlich, dass ein abgestimmtes Gesamtkonzept aus Akuthilfe, Stabilisierung und Prävention weiterhin notwendig ist und insbesondere im präventiven Bereich konsequent weiter ausgebaut werden muss:

- Weiterentwicklung in Richtung Prävention: Frühzeitige Stabilisierung (z. B. aufsuchende Sozialarbeit, niedrigschwellige Beratung, Krisenintervention, Vermittlung in passende Hilfen) kann Wohnungslosigkeit verhindern oder verkürzen. Das ist mittel- und langfristig auch wirtschaftlich sinnvoll, weil Folgekosten reduziert werden.
- Streetwork als Schlüssel sehen. Streetwork ist für viele Menschen der erste und teils einzige Zugang zum Hilfesystem. Sie ermöglicht Kontaktaufbau, Schutz, Beratung und Vermittlung, insbesondere bei sehr vulnerablen Zielgruppen.
- Stellenkürzungen in der Streetwork wären fachlich fatal. Eine Reduktion schwächt Reichweite, Kontinuität und Krisenfähigkeit unmittelbar und erhöht das Risiko von Verelendung und Eskalationen.

- Niedrigschwellige Angebote müssen so ausgestaltet sein, dass sie Schutz und verlässliche Ansprechbarkeit gewährleisten, zugleich braucht es weiterführende Vermittlungsoptionen (ausreichend bezahlbaren Wohnraum, stationäre Hilfen, Gesundheitsversorgung).

Fazit

Am Stichtag 30.10.2025 wurden im Straßenraum 492 Personen erfasst. In den Einrichtungen wurden 365 Personen dokumentiert. Insgesamt ergibt sich damit eine erfasste Gesamtzahl von 857 Personen. Die Ergebnisse verdeutlichen den anhaltend hohen Unterstützungsbedarf und die gleichzeitige Relevanz eines leistungsfähigen, verlässlich erreichbaren Hilfesystems, das Akuthilfe, Stabilisierung und Übergänge in weiterführende Hilfen eng miteinander verzahnt.

Vor dem Hintergrund steigender bundesweiter Wohnungslosenzahlen, eines angespannten Wohnungsmarktes sowie insgesamt wachsender Anforderungen an kommunale Strukturen erscheint eine Weiterentwicklung des Hilfesystems in Richtung Prävention besonders wichtig. Präventive und frühzeitige Interventionen, etwa niedrigschwellige Beratung, Krisenintervention, aufsuchende Stabilisierung sowie zügige Vermittlung in passende Unterstützungsangebote, können Wohnungslosigkeit verhindern oder verkürzen. Das dient nicht nur einer würdevollen Begegnung und Unterstützung der betroffenen Menschen, sondern ist mittel- und langfristig auch aus Sicht der öffentlichen Hand sinnvoll, weil Folgekosten durch Chronifizierung, gesundheitliche Krisen und längerfristige Unterbringungsbedarfe reduziert werden können.

Neben den bestehenden Angeboten der stationären Hilfen ist auch ein Ausbau von Housing First bedeutsam, damit die Chancen einer Vermittlung direkt von der Straße oder den Notschlafstellen in eine Wohnung erweitert werden. Dabei ist es bedeutsam, dass Housing First Angebote in das Hilfesystem eingebunden sind, um eine nachhaltige Hilfe zu realisieren.

Streetwork nimmt hierbei eine Schlüsselrolle ein: Sie ermöglicht den Zugang zu Menschen, die Regelangebote häufig nicht (mehr) nutzen oder erreichen, schafft Kontakt, Vertrauen und Kontinuität, unterstützt in akuten Situationen und vermittelt in geeignete Hilfen. Eine Schwächung der Streetwork durch Stellenkürzungen würde Reichweite, Verlässlichkeit und Krisenfähigkeit unmittelbar beeinträchtigen, Zugänge in Hilfen erschweren und damit die Handlungsfähigkeit des Hilfesystems insgesamt spürbar reduzieren. Fachlich wäre dies vor dem Hintergrund der dokumentierten Fallzahlen und der Komplexität der Problemlagen kontraproduktiv und fatal.